

Fallbeispiele infodraht

Die 84-jährige Frau Müller muss ihre Hand operieren

Frau Müller¹ aus Bern ist 84-jährig und betreut seit Jahren ihren Ehemann. Das Ehepaar hat keine Kinder.

„Wissen Sie, er ist fünf Jahre jünger, aber schlechter ‚z‘wäg‘ als ich. Ich hatte schon hier und dort angerufen, aber es wurde mir einfach zu viel, alles allein zu suchen“.

Frau Müller schildert ihre Situation und den Grund des Telefonanrufes:

„Ich muss nächstens eine Handoperation machen. Bevor ich mit dem Arzt einen Termin vereinbare, will ich sicher sein, dass alles gut organisiert ist. Ich will sicher sein, dass mein Mann in dieser Zeit gut betreut ist.“

Die Fachperson schlägt vor, dass sie miteinander die verschiedenen Bedürfnisse nach Entlastung durchgehen.

Frau Müller: „Während meines Spitalaufenthaltes will ich sicher sein, dass mein Mann rund um die Uhr betreut wird.“

Infodraht: „Einige stationäre Einrichtungen, zum Beispiel einige Heime von Domicil, bieten für eine gewisse Zeit Ferienbetten an. Wäre das eine gute Lösung für Sie? Ich kann Ihnen eine Liste dieser Institutionen zusammenstellen und Flyer, Prospekte schicken, damit Sie diese studieren können.“

Frau M: „Nach meiner Entlassung aus dem Spital brauche ich sicher Pflege und eine Entlastung im Haushalt“

Infodraht: „Die Spitex in Ihrem Quartier kann das machen. Ich lasse Ihnen die nötigen Informationen zukommen. Oder soll ich die Spitex kontaktieren? Der Sozialdienst des Spitals wird die Spitex über den Zeitpunkt Ihres Austrittes benachrichtigen.

Wäre es zu Ihrer Entlastung sinnvoll, wenn Ihr Mann einige Tage in einem Tagesheim verbringen könnte? Idealerweise in dem gleichen, wo er „die Ferien“ verbrachte. Wir könnten die Institution nach diesen Kriterien aussuchen.“

Frau Müller: „Ich werde nach der Operation sicher Therapie brauchen. Wo kann ich diese bekommen und wie gelange ich dorthin? Ich kann ja nicht gut gehen?“

Infodraht: „Beim SRK erhalten Sie Ergotherapie, welche der Arzt verschreiben muss. Fragen Sie ihn danach. Der Freiwilligenfahrdienst des SRK kann Sie zur Therapie hinfahren.“

¹ Name geändert

Frau Müller „Aber mein Mann kann in dieser Zeit nicht allein zuhause bleiben, er braucht Betreuung: Ich habe schon einige Bekannte, die bereit wären einzuspringen, aber sie sind auch schon betagt.“

Infodraht: „Dafür können wir Freiwillige organisieren, zum Beispiel vom Besuchsdienst.“ Auf die Frage, was infodraht für sie übernehmen kann, antwortet Frau Müller schelmisch: „Ich bin seit Jahren gewohnt, alles unter Kontrolle zu haben!! Allerdings bin ich froh um Ihre Unterlagen und um Ihre Unterstützung bei der Abklärung über erhältliche Ferienbetten, in einer Institution, die auch ein Tagesheim betreibt. Dieses Angebot kann ich selber auch zu meiner Entlassung nach meiner Rekonvaleszenz nutzen. Ich werde mit dem Heim selber Kontakt aufnehmen. Für die anderen Schritte wäre ich froh um Ihre Hilfe, zum Beispiel für die Anmeldung bei der Spitex und beim SRK-Fahrdienst “

Infodraht: „Ich schlage Ihnen Folgendes vor: Ich kläre die möglichen Institutionen für das Ferienbett und das Tagesheim ab. Das Ganze halte ich schriftlich fest und schicke es Ihnen zusammen mit den Unterlagen zu. Ich melde mich nach drei Tagen bei Ihnen und erkundige mich über den genauen Zeitpunkt Ihrer Operation. Dann kontaktiere ich die Spitex und den Fahrdienst für die Transporte Ihres Mannes in das Heim und für Ihre Fahrt ins Spital. Gleichzeitig melde ich Sie beim Besuchsdienst an, dieser wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen. Die Organisation der Fahrten in die Therapie können wir erst anpacken, wenn die Termine klar sind.“

Am Ende des langen Telefongesprächs fällt Frau Müller noch etwas ein:

„Ach, ja, da wäre noch was: Wir haben zwei alte Katzen, die während meines Spitalaufenthaltes gefüttert werden müssen...Wissen Sie da auch eine Lösung?“ Und siehe da, das Jugendrotkreuz JRK kann weiterhelfen, sonst wäre die job-börse der Stad Bern auch noch da.

Der Vater von Herrn Meier leidet an Alzheimer

Herr Meier², 30-jährig: „Meine Mutter betreut seit Jahren meinen Vater, der schon kurz nach dem 50. Geburtstag an Alzheimer erkrankte. Meine Eltern wohnen in Bern, ich bin für eine Woche bei ihnen auf Besuch. Ich wohne jedoch in der Ostschweiz. Ich bin besorgt, denn meine Mutter ist erschöpft und ich habe Angst, dass sie in eine Depression rutscht. Wir haben keine Ahnung, welche Angebote es für Alzheimerkranke und ihre Angehörigen gibt.“

Auf die Frage, ob er die Alzheimervereinigung mit ihren vielfältigen Angeboten kenne, antwortet er erstaunt und erleichtert: „Nein, ich hatte keine Ahnung! Gibt es das wirklich?“ Infodraht vermittelt die Telefonnummer und die Adresse der Website.

Zwei Tage später meldet sich infodraht bei Meier's. Frau Meier hat mit der Alzheimervereinigung Kontakt aufgenommen und sie erwägt, in die Angehörigengruppe einzusteigen. Sie ist zudem an den organisierten Ferien für Alzheimerkranke und ihre Angehörigen interessiert. Sie möchte auch eine Entlastung tagsüber, damit sie nicht jeden Tag ans Haus gebunden ist. Infodraht erklärt die Möglichkeiten: Entweder ein Tagesangebot in einer Institution oder die ambulante Betreuung zuhause durch geschultes Personal des Entlastungsdienstes des Kanton Bern. Frau Meier möchte eher den Mann zuhause haben und wäre froh, um die Vermittlung einer Kontaktaufnahme des Entlastungsdienstes.

² Name geändert